

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 74 (1981)

Artikel: Vogel flieg oder stirb!

Autor: Murer, Christian

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-990220>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vogel flieg oder stirb!

Einst sagte der Vogelvater Dädalus zu seinem Vogelsohn Ikarus: «Du wirst jetzt erwachsen, deine Flügel sind stark genug, um selber fliegen zu können.» Ikarus war stolz auf seinen Vater, der fortfuhr: «Ikarus, fliege möglichst hoch in den Lüften, denn auf dem Meer schwimmt eine stinkende, dickflüssige Ölschicht; das ist für unsereins lebensgefährlich.» Der Sohn wetzte zum letztenmal seinen jugendlichen, frechen Schnabel am Radarmast des sinkenden Öltankers, plusterte sich auf und stach in den stahlblauen Himmel. Vater Dädalus schaute seinem flüggen Sohn lange nach und pickte hierauf die letzten Sardinenreste aus einer rostigen Konservenbüchse.

Im Laufe seines Fluges bekam Ikarus kräftigen Hunger. «Ich

brauche doch etwas zum Essen», sagte sich der junge Vogel, «damit ich überleben kann; dies finde ich nirgendwo in den Wolken.» So flog er stets tiefer und tiefer und hielt gierig Ausschau nach einem fetten Brocken. Längst dachte er nicht mehr an die mahnenden Worte des Vaters. Plötzlich entdeckte er etwas Silberiges. Er stach blitzschnell ins ölige Wasser und packte den Fisch. Im selben Augenblick blieb die schmierige Flüssigkeit in seinem schmucken Federkleid hängen. Ikarus versuchte, sie abzuschütteln; aber es missglückte. Die Federn verklebten immer mehr. Mit letzten Flügelkräften gelangte der Vogel an den Sandstrand, der mit dicken schwarzen Teerklumpen verunstaltet war. Weiterfliegen konnte er jetzt nicht mehr. Alles Recken und Strecken, Putzen und Stutzen half ihm nicht. Nach ein paar qualvollen Tagen am ölverschmutzten Ufer verreckte Ikarus elendiglich. In der Höhe dachte der Vogelvater Dädalus oft an seinen Sohn Ikarus. Er selbst mied die braunen Ölteppiche auf der Meeresoberfläche und flog hoch in Sonnen Nähe. Höher und höher stiess er, schwebte, bis er im Düsenaggregat eines Jumbo-Jets verbrannte.

Moral: Leben ist lebensgefährlich.

Christian Murer

